

Pressespiegel 2020

Press Documentation 2020

Berichterstattung
NOVOMATIC

Erstellt von
Prepared by

Datum
Date

Konzernkommunikation

25.05.2020 / KW 21

„OÖ Volksblatt“, 25.05.2020

Ibiza-U-Ausschuss bleibt Anlass für Polit-Querelen



Die Vorgeplänkel rund um den Ibiza-Untersuchungsausschuss gehen weiter. Regte sich die SPÖ zuerst über die Wahl des Tagungsraumes auf, so sahen die Neos am Wochenende Nationalratspräsident Wolfgang Sobotka (ÖVP) für die Funktion des Ausschussvorsitzenden als befangen an. Denn, so Abgeordnete Stephanie Krisper: Sobotka weise „zahlreiche problematische Naheverhältnisse“ zu Personen auf, die teilweise im U-Ausschuss Rede und Antwort stehen müssen. Während Krisper insbesondere den Glücksspielkonzern Novomatic ins Spiel bringt, findet die stellvertretende ÖVP-Generalsekretärin Gaby Schwarz den Vorwurf der Befangenheit „absurd“. Sie fragte in einer Aussendung: „Wen will denn die Opposition als Vorsitzenden? Jemanden, der in den vergangenen 30 Jahren noch nie jemanden getroffen hat, der als Auskunftsperson geladen werden könnte?“ Aus Sicht von Schwarz werden die Vorgänge in der Opposition „täglich absurder“. Sobotka selbst hat für Mittwoch ein Treffen mit den Fraktionsführern im U-Ausschuss einberufen. Morgen gibt der Präsident einen Ausblick auf den U-Ausschuss.

Foto: APA/Jäger

„Profil“, 25.05.2020

NICHT EHRENRÜHRIG
Chefin der NÖ-Grünen, Helga
Krismer, hat Glücksspiel-Seminare
an Donau-Uni kritisiert.



Novomatic blitzt ab

Der Studiengang „Leisure, Entertainment and Gaming Business Management“ (also: Glücksspiel-Management) der Donau-Universität Krems beschäftigte jüngst das Oberlandesgericht Wien (OLG). Das kam so: Niederösterreichs Grünen-Chefin Helga Krismer hatte im Vorjahr mit scharfer Kritik auf das Weiterbildungsangebot reagiert, weil die private Donau-Uni auch mit Steuermitteln finanziert wird: „Wenn Unternehmen wie die Novomatic AG Schulungen ihrer MitarbeiterInnen benötigten, dann mögen sie es ohne Steuergeld selbst organisieren“, sagte Krismer damals – dieser Satz brachte ihr eine Klage des Glücksspielkonzerns ein.

Nachdem das Erstgericht die Klage abgewiesen hatte, blitzte die Novomatic nun auch mit ihrer Berufung beim OLG ab. Begründung: Die von Krismer „im politischen Diskurs geäußerte Kritik daran, dass die mit Steuergeld geförderte Universität einen derartigen Lehrgang anbietet, wobei sie dies mit dem Hinweis auf die problematische Situation des Glücksspiels in der Gesellschaft verknüpft, ist vor dem Hintergrund des Grundrechts auf Freiheit der Meinungsäußerung (...) zulässig“. Und: Die Aussage, dass die Novomatic „eines jener Unternehmen ist, die durch den von der Universität angebotenen, teilweise mit Steuergeldern finanzierten Lehrgang Mitarbeiter (selbstverständlich entgeltlich) ausbilden lassen können, ist im Kern wahr und enthält nichts Ehrenrühriges oder Kreditschädigendes“.

Der Konzern will es dabei belassen: „Ich habe empfohlen, das Urteil in Rechtskraft erwachsen zu lassen, auch wenn eine Revision an den OGH grundsätzlich möglich wäre“, erklärte Anwalt Peter Zöchbauer.

„www.orf.at“, 23.05.2020

Verhärtete Fronten vor Start der Befragung

Knapp zwei Wochen vor Start der Befragungen im „Ibiza“-Untersuchungsausschuss sind die Fronten zwischen den Fraktionen verhärtet. Aktuell steht Nationalratspräsident Wolfgang Sobotka (ÖVP) im Zentrum des Schlagabtausches. NEOS sieht den U-Ausschussvorsitzenden befragen, die ÖVP wies die Vorwürfe zurück, und die SPÖ legte nach. Sobotka will sich nun mit den Fraktionsführern treffen.

NEOS-Fraktionsführerin Stephanie Krisper hatte am Samstag ihre Recherchen und ihr Studium der „Ibiza“-U-Ausschussakten präsentiert. Sie kam dabei zum Schluss, dass Sobotka „zahlreiche problematische Naheverhältnisse“ zu Personen aufweise, die zum Teil dem U-Ausschuss ab Anfang Juni Rede und Antwort werden stehen müssen. Krisper bezweifelt daher, dass der Ausschussvorsitzende „hier die gebotene unabhängige, sachliche und objektive Verfahrensleitung gewährleisten kann“. Er könne sich von der Zweiten Nationalratspräsidentin (Doris Bures, SPÖ, Anm.) bzw. vom Dritten Nationalratspräsidenten (Norbert Hofer, FPÖ, Anm.) vertreten lassen.

Die ÖVP bezeichnete die Forderung als „absurd“. „Wen will denn die Opposition als Vorsitzenden? Jemanden, der in den vergangenen 30 Jahren noch nie jemanden getroffen hat, der als Auskunftsperson geladen werden könnte?“, fragte die stellvertretende ÖVP-Generalsekretärin Gaby Schwarz. Sie bezeichnete es als „starkes Stück einer Oppositionspartei“, Sobotka bereits im Vorfeld des Untersuchungsausschusses vorzuwerfen, den Vorsitz nicht nach bestem Wissen und Gewissen zu führen.

Schwarz: Vorgänge „täglich absurder“

„Die Vorgänge in der Opposition werden täglich absurder“, teilte Schwarz mit und nannte konkret die NEOS-Abgeordnete Krisper und den SPÖ-Abgeordneten Kai Jan Krainer beim Namen. Krainer hatte zuletzt etwa heftige Kritik an der Wahl des Ausschusslokals geübt.

„Es wäre ein Zeichen von Größe, wenn sich Krainer und Krisper für ihre Ausritte entschuldigen“, meinte

Schwarz und ergänzte: „Wenn Sie es schon nicht zur Rettung Ihrer eigenen Würde tun, dann tun sie es wenigstens, um die Würde des Hohen Hauses nicht weiter zu beschädigen.“

Anders sieht es freilich die SPÖ, die sich mittels Presseaussendung an der Debatte um Sobotka beteiligt. „Die ständigen Widerstände der ÖVP in Sachen Ibiza-U-Ausschuss treiben skurrile Blüten“, so SPÖ-Bundesgeschäftsführer Christian Deutsch. Er ortete Nervosität bei der ÖVP. „Mag sein, dass Frau Schwarz auch hochgradig nervös ist, weil Verbindungen von Sobotka zu Novomatic öffentlich wurden“, so der SPÖ-Parteimanager, der der ÖVP auch vorwarf, „etwas“ verstecken zu wollen.

Debatten vor dem Start

Bereits zuvor hatten sich die Fronten zwischen Opposition - besonders SPÖ und NEOS - und den Regierungsfractionen ÖVP und Grüne verhärtet. Gründe dafür waren einerseits der Einspruch von ÖVP und Grünen gegen die Zusammensetzung der U-Ausschussthemata, andererseits die Wahl der Räumlichkeit für die Befragung. Wegen des Coronavirus wurde überlegt, den Sitzungsraum zu wechseln. Die SPÖ plädierte für den Plenarsaal, die Parlamentsdirektion schlug die Erweiterung des bisher genutzten Lokal 7 in der Hofburg vor. Die SPÖ übte scharfe Kritik an Sobotka. Die Parlamentsdirektion untersteht dem Nationalratspräsidenten.

Wegen der teils heftig geführten Debatten, die unter anderem auch die Parlamentsdirektion veranlasste, aktiv zu werden, hat Sobotka nun ein Treffen mit allen Fraktionsführern für Mittwoch einberufen. Es habe ein Gesprächsersuchen gegeben, diesem werde Sobotka nachkommen, bestätigte ein Sprecher am Samstag. SPÖ-Fraktionsführer Kai Jan Krainer: „Ich finde es gut, wenn Sobotka die Karten auf den Tisch legt und alle persönlichen und politischen Beziehungen zu Novomatic offenlegt.“ Der SPÖ-Politiker vermutet, dass Sobotka mit der Einladung zur Aussprache in die Offensive gegangen ist, „weil er weiß, dass er in der Tat ein Problem hat“.

Schon am Montag gibt es eine Aussprache mit Medienvertretern über die Vorgehensweise im U-Ausschuss. Für Dienstag lud Sobotka zu einer Pressekonferenz, bei der er gemeinsam mit Verfahrensrichterin Ilse Huber und Verfahrensanwalt Andreas Joklik einen Ausblick auf den „Ibiza“-U-Ausschuss geben wird - also mehr als eine Woche vor Beginn der Befragung. Zunächst war die Pressekonferenz über den U-Ausschuss für den 3. Juni angesetzt gewesen.

„Netzwerk Krumpel-Sidlo-Tschank“

Krisper hatte am Samstag mitgeteilt, dass sich Sobotka in der Zeit der ÖVP-FPÖ-Regierung mehrfach mit Novomatic-nahen Personen getroffen hätte, wie beispielsweise seinem ehemaligen Pressesprecher Bernhard Krumpel, der für die Kommunikation bei Novomatic verantwortlich gezeichnet hatte, und dem Novomatic-Aufsichtsratsvorsitzendem Bernd Oswald, dessen Ehefrau in Sobotkas Büro gearbeitet hatte. Über die Treffen hatte das „Profil“ bereits im November 2019 berichtet.

Besondere Brisanz sieht Krisper darin, dass Sobotkas ehemaliger Mitarbeiter Krumpel bis Mitte 2016 gemeinsam mit FPÖ-Politiker Markus Tschank und dem späteren Finanzvorstand der Casino Austria AG (CASAG), Peter Sidlo, das Unternehmen Polimedia-GmbH betrieben hatte. Gegen beide ermittelte die WKStA. Zudem sei Tschank ja bekanntlich Präsident des „Instituts für Sicherheitspolitik“ gewesen, also jenes Vereins, der von der Novomatic 200.000 Euro erhalten habe, argumentierte Krisper.

Krisper: „Andere fragwürdige Verbindungen“

Darüber hinaus sei er für ein ganzes Netzwerk an Vereinskonstruktionen („Austria in Motion“, „Patria Austria“) verantwortlich gewesen. „Das Netzwerk Krumpel-Sidlo-Tschank steht folglich direkt im Fokus der Aufklärungsarbeit des Untersuchungsausschusses, zumal dieser Aufschluss darüber liefern soll, welche Zahlungen die Novomatic an FPÖ-nahe Vereine - beziehungsweise über ähnliche Konstruktionen an andere Parteien - zu welchem Zweck leistete“, erklärte Krisper.

Abgesehen von weiterhin bestehenden Kontakten zu Novomatic-Eigentümer Graf unterhalte Sobotka zudem „andere fragwürdige Verbindungen“ zum Glücksspielkonzern: „Sobotka ist Präsident des Alois-Mock-Instituts, dessen Zeitschrift ‚Report‘ im Jahr 2019 mehrfach mit üppigen Novomatic-Inseraten bedacht wurde. Und Sobotka hat sich in seiner Zeit als niederösterreichischer Finanzlandesrat massiv gegen die damals für das kleine Glücksspiel zuständige Landesrätin Christa Kranzl (SPÖ, Anm.) gestellt, als diese im Jahr 2006 versuchte, den dubiosen Geschäftspraktiken der Novomatic Einhalt zu gebieten.“

„www.derstandard.at“, 23.05.2020

Neos halten Sobotka als Vorsitzenden des Ibiza-U-Ausschusses für befangen

Neos-Fraktionsführerin Krisper sieht zahlreiche Verbindungen Sobotkas zum Glücksspielkonzern Novomatic, dieser beruft für Mittwoch ein Treffen ein

Wien – Die Neos erten beim Vorsitzenden des Ibiza-U-Ausschusses, Nationalratspräsident Wolfgang Sobotka (ÖVP), Befangenheit. Zu diesem Schluss kommt Neos-Fraktionsführerin Stephanie Krisper nach Recherchen und Aktenstudium. Sobotka weise "zahlreiche problematische Naheverhältnisse" zu Personen auf, die teilweise dem U-Ausschuss Rede und Antwort stehen werden müssen. Sobotka wiederum berief in Reaktion auf die Vorwürfe ein Treffen mit den Fraktionsführern ein.

Mitarbeiter betrieb ein Unternehmen mit Tschank und Sidlo

Die Neos-Vorwürfe im Detail: Sobotka habe sich etwa in der Zeit der türkis-blauen Regierung mehrfach mit Novomatic-nahen Personen getroffen, wie beispielsweise seinem ehemaligen Pressesprecher Bernhard Krumpel, der für die Kommunikation bei Novomatic verantwortlich gezeichnet hatte, und Novomatic-Aufsichtsratsvorsitzendem Bernd Oswald, dessen Ehefrau in Sobotkas Büro gearbeitet hatte.

Besondere Brisanz sieht Krisper darin, dass Sobotkas ehemaliger Mitarbeiter Krumpel bis Mitte 2016 gemeinsam mit FPÖ-Politiker Markus Tschank und dem späteren Finanzvorstand der Casag, Peter Sidlo, das Unternehmen Polimedia-GmbH betrieben hatte. Gegen beide ermittelte die WKStA. Zudem war Tschank ja bekanntlich Präsident des "Instituts für Sicherheitspolitik", also jenes Vereins, der von der Novomatic 200.000 Euro erhalten hatte, argumentierte Krisper. Darüber hinaus sei er für ein ganzes Netzwerk an Vereinskonstruktionen ("Austria in Motion", "Patria Austria") verantwortlich gewesen. "Das Netzwerk Krumpel-Sidlo-Tschank steht folglich direkt im Fokus der Aufklärungsarbeit des Untersuchungsausschusses, zumal dieser Aufschluss darüber liefern soll, welche Zahlungen die Novomatic an FPÖ-nahe Vereine – beziehungsweise über ähnliche Konstruktionen an andere Parteien – zu welchem Zweck leistete", erklärte Krisper.

Noch mehr Verbindungen zur Novomatic

Abgesehen von weiterhin bestehenden Kontakten zu Novomatic-Eigentümer Graf unterhalte Sobotka zudem "andere fragwürdige Verbindungen" zum Glücksspielkonzern, so die pinke Fraktionsführerin im U-Ausschuss: "Sobotka ist Präsident des Alois-Mock-Instituts, dessen Zeitschrift ‚Report‘ im Jahr 2019 mehrfach mit üppigen Novomatic-Inseraten bedacht wurde. Und Sobotka hat sich in seiner Zeit als niederösterreichischer Finanzlandesrat massiv gegen die damals für das kleine Glücksspiel zuständige Landesrätin Christa Kranzl gestellt, als diese im Jahr 2006 versuchte, den dubiosen Geschäftspraktiken der Novomatic Einhalt zu gebieten."

Daher bezweifelt Krisper, dass Sobotka "hier die gebotene unabhängige, sachliche und objektive Verfahrensleitung gewährleisten kann". Schließlich lägen viele, mit dem Untersuchungsgegenstand unvereinbare Naheverhältnisse vor. Unverständlich sei, wieso Sobotka die Vorsitzführung im Ibiza-Untersuchungsausschuss überhaupt angenommen habe.

Die Verfahrensordnung sehe zwar keine explizite Regelung für den Fall der Befangenheit des Präsidenten vor, so Krisper, Sobotka könne sich aber in seiner Vorsitzführung durch die Zweite bzw. den Dritten Präsidenten vertreten lassen, was eine unabhängige, sachliche und objektive Verfahrensleitung gebiete, so die Argumentation. Krisper strebt daher eine "baldige Aussprache" mit Sobotka an.

Sobotka beruft Treffen ein

Sobotka bestätigte am Samstag ein Gesprächsersuchen gegeben, diesem werde er nachkommen, bestätigte ein Sprecher am Samstag. Bei dem Treffen am Mittwoch sollen unter anderem die von Krisper dargelegten Verbindungen behandelt werden, bestätigte auch SPÖ-Fraktionsführer Jan Krainer den Termin. "Ich finde es gut, wenn Sobotka die Karten auf den Tisch legt und alle persönlichen und politischen Beziehungen zu Novomatic offenlegt", teilte er am Samstag per Aussendung mit.

Die von Krisper aufgedeckten Verbindungen seien "schon sehr dicht", betonte Krainer. Der SPÖ-Politiker vermutet, dass Sobotka mit der Einladung zur Aussprache in die Offensive gegangen ist, "weil er weiß, dass er in der Tat ein Problem hat".

Laut dem Sprecher seien solche Treffen mit den Fraktionsführern "durchaus üblich", hieß es. Bereits am Montag gebe es ein Treffen mit Medienvertretern, um den organisatorischen Ablauf der Berichterstattung zu klären. Für Dienstag lud Sobotka zu einer Pressekonferenz, bei der er gemeinsam mit Verfahrensrichterin Ilse Huber und Verfahrensanwalt Andreas Joklik einen Ausblick auf den Ibiza-U-Ausschuss geben wird. (red, APA, 23.5.2020)

„APA“, 23.05.2020

Krainer zu ÖVP-Novomatic- Verbindungen: Gut, wenn Sobotka Karten auf den Tisch legt

Aussprache zwischen FraktionsführerInnen und Sobotka Mittwoch nächster Woche

(Wien/OTS/SK) - Zu den heute von NEOS-Fraktionsführerin im Ibiza-U-Ausschuss Stephanie Krisper dargelegten Verbindungen zwischen dem Vorsitzenden des Ibiza-U-Ausschusses, Nationalratspräsident Wolfgang Sobotka und Novomatic erklärt SPÖ-Fraktionsführer Jan Krainer: „Der U-Ausschuss-Vorsitzende Sobotka hat heute in der Früh für Mittwoch nächster Woche die FraktionsführerInnen des U-Ausschusses zu einer Aussprache eingeladen, um unter anderem die von Stephanie Krisper vorgebrachten Verbindungen zu Novomatic zu besprechen. Ich finde es gut, wenn Sobotka die Karten auf den Tisch legt und alle persönlichen und politischen Beziehungen zu Novomatic offenlegt.“****

Die von NEOS-Fraktionsführerin Krisper aufgedeckten Verbindungen, „sind schon sehr dicht“, so Krainer, der vermutet, dass Sobotka mit der Einladung zur Aussprache in die Offensive ging, „weil er weiß dass er in der Tat ein Problem hat“. (Schluss) up

„www.kurier.at“, 22.05.2020

Kleines Glücksspiel: Häupl geht in die Knie

Der Druck der SPÖ-Basis war zu groß. Nach heftiger parteiinterner Diskussion verzichtet der Wiener Bürgermeister auf das Geschäft mit den Spielautomaten ab 2015.

Es ist unfassbar, ich kann es gar nicht glauben."

Nikolaus Kowall fehlen die Worte. Der 28-jährige Politiker hat gestern jenes Ziel erreicht, von dem er glaubte, er würde es niemals erreichen: Die Wiener SPÖ hat sich nach Wochen der intern und öffentlich geführten Debatten dazu durchgerungen, das sogenannte kleine Glücksspiel in der Bundeshauptstadt zu verbieten.

Ab 1. 1. 2015 sind knapp 3200 einarmige Banditen, die heute über die Stadt verteilt sind, Geschichte. Bis dahin wird auch die letzte Konzession ausgelaufen sein und jene kleinen Lokale, die seit Jahren ganze Straßenzüge prägen, werden der Vergangenheit angehören.

"Das ist ein erster, großer und wichtiger Schritt", sagt Kowall, der die parteiinterne Diskussion mit einer Brandrede am roten Landesparteitag angefacht und die rote Basis für ein Verbot der Landesautomaten erwärmt hat. Denn seit jenem Samstag im Mai stieg der Druck der Bezirke auf Bürgermeister Michael Häupl und die Parteispitze. Zuletzt sprachen sich Bezirksparteien in Wieden, Josefstadt und in Floridsdorf für ein Verbot aus. Schützenhilfe kam auch vom grünen Koalitionspartner, der seit Jahren ein Aus der Geräte fordert.

Am Dienstag dann die Eilt-Meldung aus dem Rathaus: "Die rot-grüne Arbeitsgruppe hat beschlossen, kein neues Glücksspielgesetz auf Landesebene zu beschließen", sagte die zuständige Stadträtin Ulli Sima (S) dem KURIER. "Es werden keine neuen Konzessionen mehr erteilt, bestehende Konzessionen laufen aus."

"Wir legen dem organisierten Glücksspiel in Wien somit das Handwerk", sagt der grüne Klubchef David Ellensohn, der bereits seit Jahren für ein Verbot kämpft. "Darauf darf die rot-grüne Stadtregierung stolz sein. Der Beschluss hat Signalwirkung weit über Wien hinaus."

Bedeutet das Verbot also das Ende aller einarmigen Banditen, die derzeit in herumstehen? Nein, was bleibt, sind die Bundesautomaten. Das sind jene zentralvernetzten Geräte, die schon heute im Casino auf der Kärntner Straße stehen. Anders als beim kleinen Glücksspiel wird hier Spielerschutz deutlich größergeschrieben. In Zukunft wird es in Wien aber nicht mehr nur ein, sondern insgesamt drei Casinos geben. Die entsprechende Ausschreibung durch den Bund läuft. Sollten alle Casinos die maximale Automatenzahl aufstellen, könnte es künftig 1500 Casinogeräte geben.

Fraglich ist auch, ob die österreichischen Lotterien ihr Versprechen, keine Salons mit sogenannten Video-Lottery-Terminals zu errichten, einhalten. Ein Aufstellen wäre auch gegen den Willen von Häupl möglich. Zuständig ist die Finanzministerin.

Auch wie es mit dem vor Jahren eröffneten Prater-Casino weitergeht, hängt vom Bund ab. Eigentümer Novomatic könnte, sofern das Unternehmen eine entsprechende Lizenz erhält, den Standort zu einem echten Casino umbauen. "Über ungelegte Eier wollen wir nicht sprechen", heißt es bei dem Unternehmen, das über den rot-grünen Schritt nicht sonderlich erfreut ist.

Geht es nach dem Grünen Peter Pilz war Wien aber erst der Anfang: "Als Nächstes machen wir uns für ein Verbot in Niederösterreich und in der Steiermark stark. Und am Ende muss ein neues Bundesgesetz stehen."

Und auch Kowall nimmt Häupl einmal mehr in die Pflicht: "Bleibt zu hoffen, dass sich die Wiener SPÖ auch für ein neues Bundesgesetz stark macht. Häupls Stimme wiegt mehr als die Stimme der Basis."

„www.kurier.at“, 22.05.2020

Glücklose Lotto-Ausschreibung

Kaum ist die Lotterien-Konzession erstmals ausgeschrieben, gibt es schon Wickel. Der Verfassungsgerichtshof hat ein Vorverfahren eingeleitet.

Das Finanzministerium könnte in Sachen Glücksspiel bald wieder Pech haben. Der Europäische Gerichtshof hatte das heimische Glücksspielgesetz als EU-widrig aufgehoben, also wurde ein neues Gesetz gebastelt und die Konzessionen für das Spiel ums Glück - jahrezehntelanges Exklusivrecht der Casinos-Austria-Gruppe samt den Lotterien - mussten erstmals öffentlich und international ausgeschrieben werden. Das Finanzministerium machte den Anfang mit den Lotterien, der wichtigsten und lukrativsten Konzession.

Doch nur wenige Wochen nach Start der Ausschreibung droht schon wieder juristisches Ungemach. Einer der vier Bewerber, Lottelo, ging Ende August mit einem Individualantrag gegen die Ausschreibung vor den Verfassungsgerichtshof (VfGH). Die Höchstrichter reagierten rasch. Sie eröffneten sofort das Vorverfahren und forderten das Finanzministerium bereits am 2. September auf, binnen acht Wochen eine schriftliche Stellungnahme abzugeben und die erforderlichen Aktien zu übersenden.

Frist zu kurz

Lottelo hat den Anwalt **Walter Schwartz** ins Boot geholt, seines Zeichens einer der tiefsten Glücksspiel-Juristen in der

EU. Der listet im 16-seitigen Antrag an den VfGH eine ganze Reihe von Punkten auf, warum die Ausschreibung seiner Meinung nach nicht rechtskonform sei.

Die wichtigsten Argumente: Die Verfahrensunterlagen seien rechtlich betrachtet eine Verordnung, die allerdings nicht im Bundesgesetzblatt sondern nur auf der Homepage des Ministeriums veröffentlicht wurde - "sie müsste mithin vom VfGH schon aus diesem Grund zur Gänze aufgehoben werden".

Interessenten müssen laut Ausschreibung Erfahrung mit einem "in seiner Komplexität vergleichbaren Lotterie-Unternehmen" innerhalb der EU oder des EWR-Raums nachweisen. In ganz Europa allerdings bietet freilich kein Unternehmen eine derart breite Produktpalette an wie die heimischen Lotterien mit Lotto, Toto, Sportwetten, Internet-Spiel, Rubbellosen etc. Im Antrag heißt es dazu: "Das Referenzerfordernis ist mithin gesetzlos, bevorzugt den bestehenden Konzessionär unsachlicherweise und ist daher auch als - weil diskriminierend - unionsrechtswidrig zu qualifizieren."

Außerdem sei die Frist für die aufwendige Erstellung des Konzessionsantrags mit lediglich 39 Werktagen zu kurz. Zum Vergleich: Die Bewerber für die Casino-Lizenzen haben fünf Monate Zeit.

Kommentar des Finanzministeriums dazu: "Wir gehen davon aus, dass sowohl das Glücksspielgesetz als auch das Ausschreibungsverfahren gesetzeskonform sind."

"Lex Lottelo"

Lottelo-Mehrheitseigentümer **Daniel Goldscheider** bestätigt die Bewerbung, will sich aber "zum laufenden Konzessionsverfahren nicht äußern". Er dürfte auf das Finanzministerium ohnehin nicht gut zu sprechen sein. Im Vorjahr startete er mit dem sozialen Handy-Gewinnspiel "Lottelo - Mach einen Freund zum Millionär". Man konnte per Mehrwert-SMS auf die Telefonnummer eines Freundes setzen. Wurde diese bei der täglichen Ziehung aus einem Pool von 12 Millionen Telefon-Nummern gezogen, gab's für den Freund eine Million Euro. Goldscheider musste auf Betreiben des Finanzministeriums das Spiel einstellen, gewann aber alle Verfahren und auch gegen die Konsumentenschützer. Mittlerweile aber war schon das neue Glücksspielgesetz in Kraft, in dem der Ausspielungsbegriff so geändert wurde, dass Lottelo nicht mehr spielen durfte, was Juristen als "Lex Lottelo" kritisierten.

Gerüchte, hinter Daniel Goldscheider stehe finanziell der Casinos-Erzrivale **Novomatic**, werden von beiden Seiten heftig dementiert. Wäre auch unlogisch, Daniels Vater **Peter Goldscheider** könnte Lottelo mit seiner Investmentgruppe Epic locker finanzieren. Er übernahm heuer um mehr als 920 Millionen Euro die ukrainische UkrTelekom.

Ehemalige Finanzstaatssekretäre scheinen bei den Glücksrittern als Aufsichtsräte heiß begehrt zu sein. VP-Mandatar **Günter Stummvoll** hat mittlerweile, der KURIER berichtete, den Aufsichtsratsvorsitz bei der Merkur Entertainment von **Frank Stronach** und der deutschen Gauselmann-Gruppe storniert. Seit einer Woche aber sitzt der Ex-Staatssekretär und Ex-Chef der Wiener ÖVP, **Alfred Finz** im Aufsichtsrat der oberösterreichischen **Amatic Entertainment**, die in OÖ um eine Automatenkonzession rittet.

„www.news.worldcasinodirectory.com“, 22.05.2020



Greentube further increases footprint in Romania's regulated iGaming market via Baumbet

In its latest integration deal, Greentube has gone live with Romanian online casino operator Baumbet, further bolstering its presence in the southeastern European country.

Under the terms of the supply agreement, a broad range of the Novomatic Interactive division's market-leading games have launched via the Pariplay platform (for the first time) and can now be accessed on **Baumbet.ro**.

"We expect our games will be an instant hit with Baumbet's customers."

Included in the integration are popular titles such as Dolphin's Pearl Deluxe, **Lucky Lady's Charm Deluxe**, Sizzling Hot Deluxe, and the **Ancient Egypt-themed** title, **Book of Ra Deluxe**, along with a multitude of top-performing **Novomatic games** customized for the Romanian market.

High expectations:

Commenting on the new partnership, Chief Financial Officer/Chief Games Officer for Greentube, **Michael Bauer**, said in an official **press release**...

"Launching with such an established operator further demonstrates the high demand for our portfolio among local players. We expect our games will be an instant hit with Baumbet's customers. Romania has quickly proven to be a **strong market** for **Greentube** as our classic titles and new, modern content continues to perform strongly."



Established presence:

A premier operator in **Romania**, Baumbet's retail operations span **over 25 years**. The company has forged a **strong online presence** since 2018 when the market opened. And the current integration is a significant step for the Austrian developer and supplier as it continues to grow market share in the region, after **launching its portfolio** of slots in the European county with Kindred Group subsidiary, **Unibet**, in summer 2018.

Chief Operating Officer for Baumbet, **Daniel Cordos**, added...

"Greentube has more than lived up to its reputation for creating quality interactive games that stand the test of time both in the land-based market and online. Their diverse range of content is **already ranking high with our players** and will contribute to our goal of providing an online casino experience that outperforms the market."

Playtech tie-up:

As mentioned, the Vienna-headquartered firm recently **teamed up with** UK-based software and services supplier Playtech, which will see it go live with the British software and services supplier's Games Marketplace. The deal further increases the success of both industry leaders.

To start, the Novomatic's games portfolio will be available in such diverse countries as the UK, Spain and Poland, **extending its reach in Europe and in Mexico**, a fast-growing market for online gaming in the LATAM region.

„Automaten Markt“, 20.05.2020

Löwen Entertainment öffnet weitere Niederlassungen



Momentaufnahme einer Löwen-Hausmesse vor einem Jahr. Auch die letzten Niederlassungen öffnen jetzt wieder!

Am 25. Mai 2020 öffnet Löwen Entertainment auch die Vertriebs- und Serviceniederlassungen in Bremen und Hannover, am 27. Mai 2020 folgt die Wiedereröffnung der Niederlassung in Bingen. Damit sind ab dem 27. Mai 2020 wieder bundesweit alle Vertriebs- und Serviceniederlassungen des Unternehmens geöffnet.

Die weiteren Standorte wurden bereits in den vergangenen Tagen schrittweise für den Publikumsverkehr geöffnet. Bei einem Besuch gelten derzeit bestimmte Hygiene- und Verhaltensregeln, über die das Unternehmen vor Ort informiert. Die Öffnungszeiten sind wie gewohnt: montags

bis donnerstags von 8 bis 17 Uhr, freitags von 8 bis 15.30 Uhr.

Der technische Telefon-Support wird wieder aktiviert

Zudem wird der technische Telefon-Support ab 25. Mai 2020 ebenfalls wieder zu den gewohnten Zeiten für Kunden zur Verfügung stehen: montags bis samstags von 8 bis 20 Uhr, sonntags von 9 bis 15 Uhr.